

Die türkische Thronrede.

Konstantinopel, 14. November. Die Kammer wurde heute nachmittags in Gegenwart des Sultans, der Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps eröffnet. Die Tribünen waren überfüllt.

Die Sultan verlas folgende Thronrede:

Ehrenwerte Senatoren und Deputierte! Die Ereignisse, die sich seit dem 1. Dezember abspielten, haben dank dem Allmächtigen die Wünsche, die ich in meiner an diesem Tage verlesenen Thronrede ausgesprochen habe, verwirklicht, und es hat sich auch die von mir darin ausgedrückte Hoffnung erfüllt, daß das Heil und Glück der gesamten muslimanischen Welt und der Osmanen werden gesichert werden.

Die von den Land- und Seestreitkräften der Engländer und Franzosen gegen die Dardanellen und Gallipoli gerichteten heftigen Angriffe, um die Verwirklichung der Einfallsabsichten zu erleichtern, welche die Russen seit 2½ Jahrhunderten gegen Konstantinopel und die Meerengen hartnäckig verfolgten, wurden durch die Widerstandskraft, die von Selbstverleugnung erfüllte Begeisterung und den Opfermut meiner Armee und meiner Flotte abgeschlagen, welche die Waffentaten unserer ehrenwürdigen Vorfahren ruhmvollst in neuem Glanze haben aufleuchten lassen und die Bewunderung der ganzen Welt auf sich gezogen haben. Unsere Feinde haben dort ungeheure, schreckliche Verluste erlitten. Diese Niederlage, die überall die Ueberzeugung wachrief, daß der Weg nach Konstantinopel unüberwindlich ist, zwang unsere hochmütigen Feinde, bei den Balkanstaaten Hilfe zu suchen. Sie führte zur Vereitelung aller auf der Halbinsel geschmiedeten Ränke und trug bei zur Zurückwerfung der russischen Armee aus den Karpathen durch unsere mächtigen Verbündeten, zur Verjagung der Russen aus Galizien und Polen, zur Zerstörung aller festen Plätze unseres jahrhundertalten

Feindes und zur Vernichtung der ganzen Hoffnung, welche der Dreiverband auf die russische Flotte gesetzt hatte.

Indem ich mich dankbar vor dem Allerhöchsten, der der türkischen Armee die Gelegenheit gab, in so glänzender Weise ihren Ruhm und ihre Ehre wiederzugewinnen, niederwerfe, richte ich meine Dankgebete und die Bitte an ihn, auch meinen anderen ruhmreichen Soldaten, die mit Selbstverleugnung die Grenzen des Vaterlandes auf den übrigen Fronten verteidigen, den schließlich Sieg zu verleihen.

Als die ruhmvollen verbündeten Armeen, die unter bewunderungswerter Führung mit staunenerregender Tapferkeit aller besetzten Plätze bemächtigt und die Offensivkraft der russischen Armee gebrochen hatten, sich dem Balkan zuwandten, schloß sich ihnen auch die bulgarische Armee an. Dieses bedeutungsvolle Ereignis, das den Dreiverband in einen Vierbund verwandelte, wird die Verwirklichung des schließlich Sieges beschleunigen. Um diese Entwicklung der Lage auf dem Balkan zu unseren Gunsten zu erleichtern und sicherzustellen, haben wir einer Verchtigung der Grenze mit unseren Nachbarn zugestimmt. Der zu diesem Zwecke abgeschlossene Vertrag ist unserer gesetzgebenden Versammlung zur Genehmigung unterbreitet worden.

Ein bedeutender Teil Serbiens befindet sich heute im Besitze der verbündeten Armeen. Die Verbindung auf dem Donauwege wurde gesichert. Der Schienenweg Berlin—Wien—Konstantinopel ist offen. Ich danke Gott und preise ihn für die glückliche Herstellung dieser Verbindung, die den verbündeten Völkern den Sieg im Kriege und Fortschritt und Glück im Frieden sichern wird. Ich spreche meine Genugtuung für den Beistand aus, welchen die Nationalversammlung in diesen schweren Zeiten einmütig unserer Regierung geliehen hat.

Unsere politischen Beziehungen zu unseren Verbündeten stützen sich und werden sich stützen auf gegenseitiges täglich wachsendes Vertrauen und Aufrichtigkeit. Unsere gemeinsame Politik gegenüber unseren Feinden wird während des Krieges beharrlich verfolgt werden, indem wir uns auf allen Fronten und an allen Punkten gegenseitig Hilfe leisten, bis wir für unsere Länder und unsere Völker einen vortheilhaften Frieden erlangt haben, der die vollständige Entwicklung aller persönlichen und natürlichen Fähigkeiten gestattet.

Unsere Beziehungen zu den neutralen Staaten sind wie bisher aufrichtig und freundschaftlich.

Ich bitte den Allmächtigen, den löblichen Bemühungen, die Ihr für das Heil des Staates und des Landes an den Tag legt, feinen Beistand zu gewähren, und erkläre das Parlament für eröffnet.

Konstantinopel, 15. November. Um 1 Uhr nachmittags fand unter dem üblichen Zeremoniell die feierliche Eröffnung der neuen Parlamentssession statt. Der Feierlichkeit wohnten bei: Der Sultan mit dem Thronfolger Jusuf Izzedin und den Prinzen Bahib Eddin und Medschid, sowie deren Gefolge, der Großwesir, die Minister, zwölf geistliche und militärische Würdenträger, mehrere deutsche Offiziere, mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps sowie andere hervorragende Persönlichkeiten und die Mitglieder der christlichen Deputation. Die Thronrede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, insbesondere die Stellen über die ruhmvolle Verteidigung der Dardanellen, die Eröffnung des direkten Verkehrsweges Konstantinopel—Wien—Berlin, ferner über die Erfolge der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armeen, sowie endlich die Stelle, in der die Ueberzeugung von dem endgültigen Erfolg Ausdruck gegeben wird. Nach Verlesung der Thronrede sprachen ein hoher geistlicher Würdenträger und ein Deputierter Gebete in arabischer Sprache, die weitere Siege auf die osmanischen und die verbündeten Waffen herabsiehlten.

Das Präsidium der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 14. November. Hadschi Abdil Beh wurde von der Kammer mit 151 gegen 11 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wählte die Kammer Emir Ali Pascha und Hussein Dschahid Bey.